

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 98.

Montag, den 21. August 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. W.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert der Obige.

Pforzheim.

## Ein Mädchen,

welches einfach kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird in eine kleine Haushaltung gesucht. Eintritt sofort oder später. Anfangslohn 200 M.

Adolf Martin, Tuchhandlung,  
Kronenstr. 4, am Marktplatz.

## Fensterputzpulver

zum schnellen und gründlichen Reinigen und Polieren von Fenstern, Spiegeln u. s. w. in Packets à 10 Pfg.

## Engl. Wasch-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Schwing u. s. w. in Packets à 60 Pfg.

## Engl. Brillant-Glanzstärke

zum Glanz- und Steifbügeln — garantiert frei von scharfen Substanzen — in Packets à 10 Pfg.

empfiehlt Chr. Brachhold.

Habe eine größere Partie

## Knaben-Anzüge

billigst abzugeben.

G. Rieginger.

Neuheiten in:

## Buxkin, Cheviot u. Kammgarnstoffen

empfiehlt billigst.

Ältere Stoffe habe im Ausverkauf. G. Rieginger.

Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspähne,  
Parketwiche weiss u. gelb

in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten; bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von  
Beruhard Hofmann.

# Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt

zur Saison:

Direkter Import von  
Houtens Cacao Weesp.  
(Holland)

Direkter Import engl.  
Bisquits v. Huntley u.  
Palmer's London,  
u. Oel-Sardinen  
Marke Peller Freres  
le Mans.

**Cafés** roh von M 1,30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu M 1,80 u. 2 Mark per Pfund.

**Chocolade u. Cacao:** Marken Waldbaur, Suchard, van Houten u. Gaedke.

**Cafésurrogate:** Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

**Zucker:** Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

**Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:**

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Colman's Mustard,  
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

**Conserven:** Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,  
Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Trüffeln, Oelsardinen, holl. Sardellen,  
Liebig's-Fleischextract.

**Käse:** echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan.

**La Tafelöle & Essige:** Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,  
und feine französische Tafelsenfe in Gläser.

**Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.**

**Südfrüchte:** Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Citronen Schalmandeln.

**Reine Flaschen-Weine:** Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische,  
Mosel, Spanische u. Ungarische. — **Portwein u. Koch-Madeira.**

**Champagner:** von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, M. Müller  
Eltville, Heidsieck u. Co. Reims, Moët u. Chandon  
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



Import ausländ.  
Käse in hoch-  
feinster Qualität.



Reelle Preise.

bei la Qualitäten  
in sämtl. Waren.



Direkt importierte  
8jährige, reine  
Ungarweine.



**Spirituosen u. Liqueure:**

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt  
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co.,  
Hennessy in Cognac, von letzterer Firma Originalflaschen-  
und Fass-Ware, Medicinal Cognac analysiert, Whiskys,  
holl. Liqueure von Fockink u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in  
circa  $\frac{3}{4}$  u.  $\frac{5}{8}$  Liter Fl.

Berliner-Getreidekummel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlchtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, Ia Münzing-Kerzen.  
Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.

**Reichhaltiges  
Cigarren-Lager**

nur gute, preiswürdige Fabrikate  
aus den hervorragendsten Mann-  
heimer-, Bremer- und Hamburger-  
Häusern stammend.

echte

**Havanna Importen,**  
americanische-, türk.- russ.- u. egpt.  
**Cigarreten u. Tabake.**



Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Am Samstag den 26. August. d. Mt.  
nachmittags 2  $\frac{1}{2}$  Uhr  
wird der Dehndgras-Ertrag der städtischen  
Lautenboswiesen an Ort und Stelle im öffent-  
lichen Aufstreich verkauft. Stadtpflege.

Statt besonderer Anzeige.

**Mina Schulmeister**

**Heinrich Weil**

Verlobte.

Wildbad                      Offenbach a. M.  
August 1899.

**Hermann Ruhn**

empfiehlt in stets frischer Ware:

Knack-  
Schinken-  
Pfeffer-  
Rauk-  
Schinken-

**Wurst**

Schwartenmagen (weiß u. rot.)  
sowie alle Sorten feinere Wurst-  
waren, Schinken roh und gekocht  
im Ausschnitt.

**Tüchtig. Servierfräulein**

per Anfang Oktober gesucht, wie auch eine

**Köchin**

zur Anshilfe per Oktober-November.

Hoher Lohn zugesichert.

Näheres bei

Geschw. Gorkheimer, Hauptstr.



Unserem lieben Freund  
und Schul-Kameraden  
Gottlob zu seinem 24.  
Geburtstag ein an dem  
Prinz Peter Oldenburg-  
Platz anfangendes, durch die Stadt  
fabrendes und hinter der Linde ver-  
knallendes dreifach donnendes Hoch.  
Selt des isch a Föhle wirt.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.  
Montag, den 21. August 1899.

65. Vorstellung. (Dugend-Karten gültig.)

**Das Erbe**

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.  
Dienstag, den 22. August 1899

**Hofgunst.**

Lustspiel in 4 Akten von Thilo v. Trotha,

## N u n d s a n.

Birkenfeld, 16. Aug. Vergangene Nacht wurde im Kausladen der Witwe Burger eingebrochen. Die Fenster wurden mittels eines Glasschneiders herausgenommen. Als die Einbrecher nach vieler Arbeit bereits soweit waren, daß sie in den Laden einsteigen konnten, wurden die Hausbewohner auf das Gepolter aufmerksam, worauf die Diebe die Flucht ergriffen. Von der Polizei wurde bereits einer nach Neuenbürg abgeführt.

Enzweihingen, 18. Aug. Gestern nacht brach hier ein Brand aus, welcher drei Gebäude samt Scheuer in Asche legte. Entstehungsurache unbekannt. Brandstiftung wird vermutet. Der Brandplatz ist bei der Kirche.

Nagold, 15. August. Gestern abend 8 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in die Veranda der Bel-Etage des Privatier Kaiser'schen Hauses und zertrümmerte eines der Fenster der äußeren Glasbüre, das andere blieb intakt. Nur einen Schritt davon entfernt war die Frau eines Geistlichen ohne betäubt zu werden und ohne den geringsten Schaden von den Splittern zu erleiden.

Nagold, 17. Aug. Gestern mittag ist die Sägmühle des Werkmeister Wilh. Benz vollständig ausgebrannt; der Materialschaden ist bedeutend. Der Feuerwehr gelang es, das dicht daneben stehende Wohnhaus zu retten.

Horb, 18. Aug. Oberkirchenrat, Dekan und Stadtpfarrer Beyerle in Horb ist heute früh um 2 Uhr nach laun vierwöchentlicher Krankheit im Alter von 80 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen gestorben. Vor vier Wochen wurde der Verstorbene plötzlich unwohl und seitdem nahmen seine geistigen und körperlichen Kräfte von Tag zu Tag ab. Die Stadtgemeinde und der Bezirk Horb erleiden durch seinen Tod einen schmerzlichen Verlust.

Stuttgart, 18. Aug. Erbprinzessin Pauline v. Wied wurde heute von einem Prinzen entbunden.

Neckargröningen, 17. Aug. Heute früh halb 4 Uhr entstand laut „Ludwigsb. Ztg.“ in dem Mühleanwesen von A. Martin Witwe auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, welches sich, genährt durch die großen Mehlvorräte, überraschend schnell ausbreitete, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das ganze Mühleanwesen samt angebautem Wohnhause vollständig niederbrannte. Der Obermüller, sowie ein Dienstmädchen trugen bedeutende Brandwunden davon und mußten in das Privat-Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht werden; die Besitzerin der Mühle konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Göppingen, 16. Aug. Heute vormittag stürzte das Kellergewölbe in dem Neubau des Wirts B. auf bis jetzt nicht erklärte Weise ein und begrub einen Maurer. Derselbe konnte rasch hervorgehoben werden, doch ist er ernstlich am Unterleib verletzt.

Geislingen, 17. Aug. Abends 9 Uhr. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl wurde der nationalliberale Kandidat Bantleon mit 3251 Stimmen gewählt. Der Zentrumskandidat erhielt 1760 Stimmen. Ein Ort steht noch aus.

Pfessingen O. Balingen, 17. August.

Zu vergangener Nacht erleidete sich die in weiteren Kreisen bekannte ca. 50 Jahre alte Frau Lammwirt Jakob Bizer Witwe aus unbekannter Ursache durch Erhängen. Vor noch nicht langer Zeit verkaufte dieselbe ihren Gasthof, der zu den frequentiertesten des hiesigen Ortes zählt, um einen guten Preis.

Reutlingen, 17. Aug. Der Gasthof zum Löwen, Besitzer G. Schäfer, ging laut „S.-A.“ um den Preis von 140,000 M durch Vermittlung von Richard Vial in Freudenstadt in den Besitz von Stefan Konrad aus Markelsheim bei Wergentheim über.

Spaichingen, 17. Aug. Heute nachmittag schlug der verheiratete Tagelöhner Fridolin Möhrle nach vorausgegangenen Streitigkeiten dem 64jährigen Metzger M. Penne eine volle Bierflasche bereit auf den Kopf, daß Penne, welcher am linken Auge blind ist, eine große klopfende Wunde oberhalb des rechten Auges erhielt und Gefahr für dieses Auge besteht. Gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Von der Federseegegend, 16. August. Gestern und heute zog eine Reihe schwerer Gewitter, zum Teil mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel über unsere Gegend hin. Letzterer hat indes wenig geschadet. Dagegen schlug der Blitz gestern nachmittag in das noch ziemlich neue, stattliche Wohn- und Oekonomiegebäude des Peter Ebe in Bismannshausen am Fuß des Bussen und legte dasselbe in kürzester Frist vollständig in Asche. Das Vieh und ein geringer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Alles übrige wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf etwa 15,000 M.

Karlsruhe, 16. Aug. Eine bei ihrer Tochter auf Besuch weilende 52 Jahre alte Frau wollte einem Kinde einen Schoppen Milch auf der Spiritusmaschine wärmen. Da ihr nicht genug Spiritus auf der Maschine zu sein schien, so schüttete sie Petroleum hinzu. Eine Explosion entstand und das Feuer ergriff sofort die Frau, die im Augenblick ganz in Flammen stand. Die Frau trug so furchtbare Brandwunden davon, daß sie den Verletzungen erlag.

Kreuznach, 18. Aug. Im Hunsrückdorf Gemünden brannten 9 Anwesen ab, darunter die Tabakspinnerei mit großen Vorräten. Ein einstürzender Schornstein erschlug zwei Zuschauer.

Lahr, 15. Aug. Ein Soldat der 4. Compagnie des hiesigen Regiments Namens Ketterer aus Altdorf hat sich in der Kaserne vergiftet. Derselbe hat sich bei dem Vertreter eines hiesigen Zivilarztes ein Rezept über Oplumtinktur mit 20 Gramm Opium zu verschaffen gewußt, das ihm, da das Rezept den gesetzlichen Anforderungen entsprach, insbesondere auch den Vermerk trug, „täglich 5 Tropfen zu nehmen“, in der Apotheke ohne Bedenken angefertigt wurde. Der Genuß des ganzen Opiums führte den Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes herbei. — Heute morgen starb hier im Lazaret ein Reservist der 8. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 170, welcher bei der gestrigen Übung vom Hirschschlag getroffen wurde. (Derselbe soll, wie die „Lhr. Ztg.“ schreibt, Familienvater sein.)

Paris, 18. Aug. Freycinet telegraphierte an den „Temps“: Falls er nicht als Zeuge nach Rennes vorgeladen werde, wolle er über die ihm von Mercier zugeschriebene Aeußerung, daß 35 Mill. Franks für das

Dreifußsyndikat aus Deutschland und England gekommen seien, anderweitig Aufklärung geben.

Rennes, 18. August. Die Verhaftung des Individuums, welches den Anschlag auf Labori ausführte, ist gestern in Doll erfolgt. Der Verhaftete nennt sich Glorot. Er hat bereits seine That gestanden.

Pest, 18. Aug. Während einer Zirkusvorstellung in Mistkocz waren etwa 50 Knaben auf das Dach eines Stalles gestiegen, um der Vorstellung zuzusehen. Das Dach stürzte ein und begrub die Kinder unter den Trümmern.

## V e r s h i e d e n e s.

Drei Söhne als Mörder des Vaters verhaftet. Eine Familientragödie, wie sie sich glücklicherweise nur selten ereignet, wird aus Inowrazlaw gemeldet: Der Landwirt Kociekowski in Kronschlowo wurde im Bett erschossen aufgefunden und der Sektionsbefund ergab Mord. Unter dem Verdachte, diesen begangen zu haben, wurden die ältesten Söhne des Ermordeten verhaftet. Der Erschossene war Witwer und 54 Jahre alt; er wollte sich wieder verheiraten, seine Söhne waren aber dagegen und verlangten, daß der Vater ihnen sein Gut überlasse.

— Der letzte Frack. Die von unseren Modeblättern gebrachte Nachricht, daß man in Paris allgemein anfangs, den Frack abzulegen, haben die „Lust. Bl.“ zu folgendem Abschiedskantus an das schöne Kleidungsstück veranlaßt:

Du bist am Ende deiner Tage  
Du grämlich schwarzer Ungeschmack!  
Sein oder nicht sein ist die Frage —  
Na, farewell, mein alter Frack!  
Du warst der obligate Rahmen  
Für mein modernes Menschentum,  
Dich trug ich schlotternd zum Examen,  
Dich wölbt' mein erster Dichterruhm. — —  
Wenn ich mit Behmut dich betrachte,  
Wie wird es schauernd mir bewußt:  
Bei jeder Dummheit, die ich machte,  
Ungabst Du meine Heldenbrust!

Nun darfst du mich vom Schmuck befreien,  
Den ich geteilt manch Jährchen brav  
Mit Casakellnern und Kokonen  
Als ein moderner Modesklav'.  
Und kein Befehl hat mich wie dieser  
Erfreut, den Frau Lutetia sprach;  
Jetzt rühm' ich wieder die Pariser  
Und rühm' der Lichtstadt Gutes nach.  
Du bist nun grämlicher Geselle,  
Verbannst von Fest und Tanz und Schmaus;  
Ich zieh' an des Jahrhunderts Schwelle  
Mit dir den alten Adam aus — —

Doch halt, auf deiner schwarzen Fläche  
Ein blondes Glänzen — — still, mein Herz;  
Zwei kleine flimmernd gold'ne Bäche  
Zieh'n sich vom Kragen niederwärts — —  
Hier hat in stillverschwiegenem Zimmer  
Auf deinem Tuch ein junges Blut  
Fern von Musik und Kerzenschimmer  
Das heiße Köpfchen ausgeruht — —  
Schau ich den flimmer dir am Kragen,  
Find' ich aufs Neu an dir Geschmack.  
Ich möcht' dich doch noch einmal tragen  
Wie damals, weißt du, alter Frack?!

## S u m m a r i s t i s c h e s.

Bochast. Dichterling: „Welchen Titel raten Sie für meine neuesten Gedichte?“  
Kritiker: „Nennen Sie sie „Lehje Lieber“!“

Das Leid des „Stars.“ Eine ständige Sorge verfolgt viele der bedeutendsten Schauspielerinnen und Sängerinnen, „das Skelet am Schenktisch“, wie ein irischer Schauspieler einst definierte — die Furcht, stark zu werden. Trotz der größten Anstrengungen, die rechten Grenzen einzuhalten, trotz einer oft spartanischen Lebensweise wird ihre Abnugung meist später oder früher zur Wirklichkeit. Nie hat eine Schauspielerin aber, so erzählen nach einer englischen Wochenschrift die „Hamburger Nachr.“, einen hartnäckigen Kampf gegen die Neigung, stark zu werden, durchgeföhrt, als Miß Fanny Davenport. Vor 15 Jahren wurde sie so schnell stark, daß es ungewiß schien, ob sie noch lange im Stande sein würde, länger an der Bühne zu bleiben. Da nahm sie ein Jahr Urlaub und ging nach Europa. Hier sah sie zum erstenmal Sartou's „Fedora“ und sie war so entzückt von der Aussicht, die Titelrolle zu übernehmen, daß sie sich entschloß, das Stück zur Aufführung zu erwerben. Um aber die Fedora zu spielen, mußte sie eine andere Figur haben, als es damals schon der Fall war, und sie nahm sich vor, ihr Gewicht um jeden Preis zu reduzieren. Man erzählt, daß sie in der folgenden Zeit des „Training“ häufig 30 englische Meilen

am Tage ging. Sie setzte ihre Nahrung auf das kleinste Maß herab und aß nur die einfachsten Speisen; man sagt sogar, daß sie in 3 Monaten nichts gegessen habe als Tomaten in Essig und gelegentlich etwas Kartoffel-Salat, gleichfalls in Essig. Tapfer setzte sie diese grausame Diät fort, bis sie im Stande war, als Fedora zu erscheinen, so schlank und anmutig in der Figur, als wenn sie zum erstenmal vor das Publikum trete. Was sie jedoch in Schlankheit und Grazie der Figur gewonnen, hatte sie in der Schönheit des Antlitzes verloren, die niemals wieder die frühere geworden ist. Ebenso trägt diese Kur jedenfalls die Schuld, daß ihre Gesundheit seitdem äußerst zart geworden ist und sie strenger Schonung bedarf. Mme. Galve wird seit vielen Jahren von demselben Schreckgespenst verfolgt und muß, um es abzuwenden, eine ebenso strenge Diät halten wie ein Preisfechter oder ein berufsmäßiger Athlet. Sie nimmt nur das einfachste Essen in kleinsten Quantitäten zu sich, trinkt sehr wenig und macht eine französische Kur durch, zu der sie das größte Vertrauen hat. Marcelle Sembrich wurde einmal so stark in Aufregung versetzt durch die Wahrnehmung, daß ihr Gewicht zunehme, daß sie sofort zu Dr. Schwenninger ging und seinen Anwei-

ungen genau folgt, so daß das Uebel noch rasch gehoben wurde. Sie muß jedoch noch immer eine sehr sorgfältige Diät halten, und nur durch ausdauernde körperliche Uebungen. Sie muß vor allen Dingen Torten und Süßigkeiten vermeiden. Die Neigung, stark zu werden, bemerkt man besonders bei Sängern. Frau Tietjen, die große Altflängerin, wurde ihr Opfer, und unter unsern heutigen Sängern, auch unter den jüngeren, kann man oft dieselbe beobachten. Margaret Matber gerieth, als die Gefahr, stark zu werden, sie bedrohte, so in Schrecken, daß sie der Versuchung erlag, Mittel einzunehmen, die den Lauf einer Krankheit, an der sie litt, beschleunigen sollten und so indirekt ihren Tod verursachte.

In Leo Mändle's Schuh-Fabriklager Deimlingstraße Ecke Marktplatz, in Pforzheim, findet wegen baulicher Veränderung ein Räumungs-Ausverkauf statt, bei dem alle Preise ermäßigt sind. Es kosten z. B. gute starke Herren-Zugstiefel M. 4.50. starke Frauen-Schnür-Schuhe M. 3.20. Damen-gelb Spangen-Schuhe M. 2.75 ic.

## Es waren zwei Königsfinder.

Novelle von F. von Pückler.

(Nachdruck verboten.)

„Ich will hinaus, führen Sie mich ans Tageslicht, Dietrich.“

„Ans Tageslicht! O, Gräfin bleiben Sie eine Minute — lassen Sie mich glücklich sein — ehe das Ende kommt!“

„Dietrich Volkert, ich beschwöre Sie!“

„Fürchten Sie nichts, Gräfin Ada,“ lächelte er trübe, „Sie sollen nicht belästigt werden von dem armen Bergmann, der so tief unter Ihnen steht. Aber ehe Sie für immer fortgehen — wollte Ich Ihnen noch danken —“

Das junge Mädchen vermochte kaum zu atmen, so pochte das Herz, trüb' und gelsterrast schimmerten die beiden Grubenlämpchen über das zuckende Antlitz des Mannes vor ihr; ein unsägliches Gefühl von Mitleiden zog in ihre Seele und plötzlich streckte sie ihm beide Hände hin.

„Leben Sie wohl, armer, armer Dietrich! Wir müssen scheiden und es ist besser so für uns Beide.“

„Gräfin Ada,“ rief er leidenschaftlich und sank in die Kniee vor ihr, „Sie sagen das so leicht und wissen nicht, daß ein volles Menschenglück an diesem kleinen Wörtchen hängt!“

Es kostete und fieberte in ihren Schläfen, sie vernahm wie aus weiter, weiter Ferne seine Stimme dann schlug sie plötzlich die Augen voll zu ihm auf.

„Glauben Sie, daß es mir leicht wird zu scheiden?“ frug sie schmerzlich, „aber Sie wollten mir danken, Dietrich —“

„Ja, Gräfin — für jene Minute damals am Festabend — ich habe geschworen, nie mehr einen Tropfen Rotwein zu trinken — seit ich damals auf ihr Wohl mein Glas geleert! Gräfin Ada, Sie wissen ja längst alles — denn Sie haben mich seitdem gemieden — wie ich Sie. — Sie fürchten sich auch — vor dem eigenen Herzen.“

„Dietrich, seien Sie barmherzig, führen Sie mich hinaus — ich erstick.“

„O, Gräfin Ada, warum wollen Sie nicht bei mir bleiben, hier tief unter der Erde, wo uns kein Menschenauge sieht — wo der Standesunterschied aufhört, der uns droben auf ewig trennt. Ada, Ada, lieben Sie mich denn nicht auch?“

Aber es war zu spät! Um sie her toste und dröhnte das Fieber, blutrote Nebel wallten auf, dazwischen zuckten feurige Flämmchen und sie hob angstvoll zu ihm die Hände:

„Dietrich, Dietrich, bleibe bei mir! Ich bin so allein, wenn Du gehst —“

Dann schwand die Besinnung! Volkerts Arme umschlangen die teure Gestalt, seine Lippen berührten die ihren voll Leidenschaft und er rief sie mit all den Liebesnamen, welche er vor Jahren so oft der zierlichen Gespielin gegeben — aber sie vernahm nichts. Das schöne Antlitz ruhte mit geschlossenen Augen an seiner Brust — der Abschied war zu schwer gewesen. Aber sie konnten zu einander nicht kommen, das Wasser war gar zu tief! —

Am Abend desselben Tages rasselte der Wagen des Arztes aus der Stadt in den Schloßhof; man hatte ihn per Boten eilig zugezogen, denn der Knappschafstanz stand ratlos vor Gräfin Adas Lager, welche in wildem Fieber lag.

Als sie vor einer Stunde aus der todähnlichen Ohnmacht erwachte, welche sie drunten im Schachte schon ergriffen, hörte sie die erschrockene Stimme ihrer Mutter im Nebenzimmer.

„Was Sie sagen, Herr Direktor, der Dietrich Volkert?“

„Zunächst, Frau Gräfin, er war einer der bravsten, tüchtigsten Arbeiter in den Gruben, nur in letzter Zeit sehr schwermütig und ernst. Aus welchem Grunde habe ich nie erraten.“

„Und wie geschah das Unglück?“

„Es war ein Sargdeckel, der ihn erschlug, er muß gleich todt gewesen sein.“

„Was ist ein Sargdeckel?“

„Eine Wand, Frau Gräfin, welche sich löst, ohne daß daran gearbeitet wurde, durch irgend welche unbekanntere Veranlassung. Manche Arbeiter wollen solche Wände an kleinen Rissen und Knirschen am Vorbeigehen erkennen und gerade die, bei welcher Volkert verunglückte, galt schon längst als unsicher. Ich weiß nicht, was er dort in der Gegend eigentlich wollte — aber genug, das Unglück geschah und er ist todt.“

Drin aus der Krankenküche drang ein gellendes Lachen, so entsetzlich, wie es die Gräfin noch nie vernommen und als sie angstvoll zu der Tochter eilte, fand sie dieselbe in wildem Fieber, sich die Haare rausend und stets von neuem die Worte wiederholend:

„Es waren zwei Königsfinder —“

Arme, arme Ada! So war das Unglück über sie gekommen mit der Liebe zugleich und ihr heißer Wunsch, das Glück kennen zu lernen, blieb unerfüllt für ihr ganzes Leben!

Wie glücklich war Dietrich Volkert, daß eine höhere Macht ihn von der Erde nahm, in der Stunde, da er die Geliebte zum ersten und letzten Male in den Armen gehalten hatte, während sie die Ketten eines öden, liebelosen Daseins klirrend weiter schleppen mußte.

Welche, weiße Herbstfäden zogen durch die Lüfte, tiefblau wölbte sich der Himmel über der Erde und die rot und goldnen Blätter von Baum und Strauch leuchteten im Sonnenschein, als man Dietrich Volkert zur letzten Ruhe bestattete.

Die Knappschafstapelle schritt dem Sarge voraus, einen wehmütigen Marsch intonierend; dann folgte der Direktor, der Ober- und die verschiedenen Untersteiger, sodann die jüngeren Knappen, welche abwechselnd den unter Blumen und Kränzen völlig verschwundenen Sarg trugen.

(Fortf. folgt.)